

Grundfähigkeiten entwickeln

„Nach dem Tod kommen alle Menschen in den Himmel“; „Jeder Mensch kann tun und lassen, was er will“; „Gottes Engel begleiten mich“; „Die Entstehung der Welt ist ein großes Geheimnis“; „Niemand darf einen anderen Menschen töten“. Aussagen dieser Art verweisen auf tiefe und meist feste Überzeugungen, aus denen heraus Menschen leben und in schwierigen Fragen urteilen. Sie prägen auch ihr persönliches Auftreten. Sie verdanken sich unterschiedlichen Erlebnissen und Eindrücken. Wenn diese Überzeugungen mit Gott oder einer höheren Macht verbunden sind, kann man von „Religion“ sprechen. Diese Überzeugungen finden ihren Ausdruck z.B. in Gebeten, Bekenntnissen, Erzählungen, in Liedern, Bildern und in Texten. Sie zeigen sich in Gebetshaltungen, in Symbolen, in Feiern oder in rituellen Handlungen wie z.B. einer Taufe oder Beschneidung. Diese Ausdrucksformen weisen aber nicht bloß auf Überzeugungen hin, sie lassen diese auch spüren.

Religionsunterricht

Im Religionsunterricht geht es darum, Ausdrucksformen von Überzeugungen

1. wahrzunehmen und zu beschreiben,
2. zu deuten und zu verstehen,
3. zu beurteilen,
4. mit anderen darüber zu sprechen sowie
5. probeweise anwenden und (mit-)gestalten zu können.

Im Zentrum stehen dabei die Ausdrucksformen des christlichen Glaubens, doch es kommen immer auch die Ausdrucksformen und Überzeugungen anderer Religionen in den Blick, bis hin zu jenen von Menschen, die nicht an Gott glauben und deshalb nicht-religiös sind.



Die Grafik setzt die fünf Grundfähigkeiten des Religionsunterrichts in Bezug zu einer Szene in einem Fußballstadion.

Projektaufgaben zu den Seiten 220–235

- Untersucht eine der fünf Grundfähigkeiten und erklärt sie anderen.
- Wählt drei Übungen aus, die interessant sind, und schlägt anderen vor, sie gemeinsam durchzuführen.
- Wählt drei Methoden aus, die unbedingt einmal angewendet werden sollten. Stellt sie anderen dar und begründet, warum sie wichtig sind.
- Erstellt eine Rangliste der Methoden und plant eine Methodenstunde.

1. Wahrnehmen

Viele Ausdrucksformen von Religion wie das Kreuz, einen Altar, ein Kirchenlied oder einen Segen kann man sehen, hören, tasten, spüren und erleben. Man kann Religion sogar schmecken und riechen. Man denke an Brot und Wein beim Abendmahl oder an Weihrauch im katholischen Kirchenraum.

Anders ist es bei den inneren Beweggründen, die Menschen dazu führen, sich für eine bestimmte Sache zu engagieren, zu einem bestimmten Problem Stellung zu beziehen oder ein Ritual zu begehen. Da kann man zunächst einmal nur Vermutungen anstellen oder von Aussagen anderer, die sich so oder ähnlich verhalten, zurückschließen. Am besten ist es aber, zurückzufragen: „Warum tust du das so?“ – Noch einmal anders ist es, Situationen zu erfassen, in denen es um tiefe Überzeugungen und um „große Fragen“ geht, die Menschen zu allen Zeiten bewegt haben und schwierig zu beantworten sind. Solche Fragen sind z.B.: Warum gibt es Leid und Tod? Was ist Glück? Warum bin ich auf der Welt? Was ist gerecht und was ist ungerecht? Manchmal liegt eine Antwort auf der Hand, doch oft muss man darüber erst einmal nachdenken.

Dabei kannst du folgende Schritte gehen:

1. Die Situation beschreiben: Was ist geschehen? Wer ist beteiligt?
Welche Erfahrungen werden gemacht?
2. Fragen formulieren, die hier auftreten.
3. „Große“ Fragen benennen, die sich hier stellen.
4. Mögliche Antworten formulieren.

Übung: In Situationen „große Fragen“ der Menschheit entdecken

- Wende die vier Schritte des Wahrnehmens auf diese beiden Bilder an

Übung: In einem Text grundlegende Überzeugungen finden

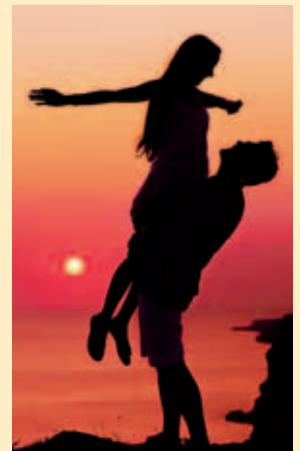
Auch im Alltag begegnen einem immer wieder Aussagen, die grundlegende Überzeugungen zum Ausdruck bringen. Dazu gehören z.B. Liedtexte.



Ihr wisst doch, ich habe eure Welt / so schön für euch erschaffen.
Doch ihr habt sie vollgeknallt / vollgeknallt mit Waffen.
Und ich schickte euch doch immer schon / meine besten Top-Berater:
ob's nun Jesus war, Gandhi, Einstein / und auch noch den Scheinheiligen Vater.
Doch es nützt ja nix, was hat's gebracht / seid immer noch die alten Idioten,
klebt an Kirche und Religion / mit Millionen und Millionen von Toten.
Ja, wenn der Mensch nicht weiterweiß, / dann macht er mir den Himmel heiß.
Doch es nützt kein Beichten, / nee, es nützt kein Beten.
Kümmert euch jetzt mal selber / um euern Planeten.

Udo Lindenberg: Interview mit Gott, 2008

- Arbeite in diesem Text grundlegende Überzeugungen heraus.





Übung: Religiöse Symbole wahrnehmen

Tiefe Überzeugungen, wie sie sich in Religionen und Weltanschauungen zeigen, finden ihren Ausdruck in Symbolen. Das sind Zeichen, wie z.B. der Regenbogen, der Fisch, das Lamm oder der siebenarmige Leuchter (Menora), die über sich hinaus auf einen größeren Zusammenhang verweisen.

- Beschreibe, worauf diese Zeichen hinweisen.
- Recherchiere, auf welchen größeren Zusammenhang die beiden folgenden Symbolzeichen verweisen.



Übung: Religiöse Motive in der Werbung wahrnehmen

Religiöse Motive sind Symbole oder Zitate, die aus einer Religion stammen. Sie finden sich auch in der Werbung.

- Recherchiere in diesem Schulbuch drei Werbeanzeigen, in denen religiöse Motive vorkommen, und beschreibe sie.

Methoden in Das Kursbuch
Religion 1: Befragung;
Brillen-Methode

Die folgenden Methoden tragen zur Entwicklung der Grundfähigkeit „Wahrnehmen“ bei.

Methode: Text-Bild-Vergleich

Zu vielen Bibeltexten gibt es illustrative oder künstlerische Darstellungen. Der Vergleich zwischen Bibeltext und der bildhaften Darstellung führt zu einer vertieften Wahrnehmung des Textes.

- Vergleiche das Bild von El Greco mit dem Bibeltext.
- Beurteile den Zusammenhang zwischen Bild und Bibeltext.

Aus der Apostelgeschichte

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Apg 2,1-4

El Greco (1541-1614): Pfingsten



Methode: Text-Text-Vergleich

In den Evangelien gibt es häufig die gleiche Geschichte oder die gleichen Worte mehrmals – allerdings mit kleinen, aber bedeutsamen Unterschieden. Eine Erklärung für diesen Sachverhalt liefert die sog. Zweiquellentheorie (>> S. 123). Der „synoptische Vergleich“ von einem Evangelientext mit seinem Paralleltext führt zu einer genaueren Wahrnehmung des Ausgangstextes.

Aus Matthäus 5: Die Bergpredigt

3 Selig sind, die da geistlich arm sind;
denn ihrer ist das Himmelreich.

4 Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.

6 Selig sind, die da hungert und dürstet
nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen
satt werden.

Aus Lukas 6: Die Feldrede

20b Selig seid ihr Armen;
denn das Reich Gottes ist euer.

21 Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert;
denn ihr sollt satt werden.

Selig seid ihr, die ihr jetzt weint;
denn ihr werdet lachen.

- Vergleiche die drei Seligpreisungen aus dem Matthäusevangelium und aus dem Lukasevangelium. Was fällt dir auf?
- Formuliere Erklärungen für die Unterschiede.

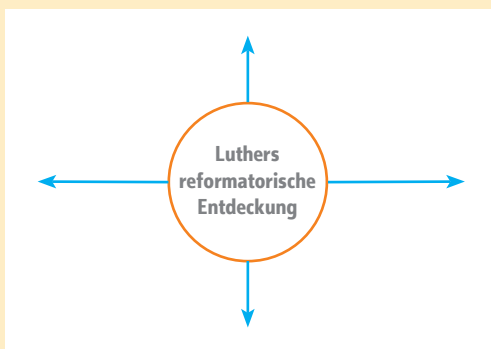
Methode: Aussagen und Texte visualisieren

Die Wahrnehmung einer Aussage oder eines Textes wird intensiviert, wenn man seinen Inhalt bildlich darstellt. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen. Man kann den Text z.B. durch Zeichnungen illustrieren, einen Comic zeichnen, eine Mindmap anlegen, ein Diagramm anfertigen, eine Tabelle erstellen, symbolische Gegenstände dazu suchen oder ein Bodenbild legen.

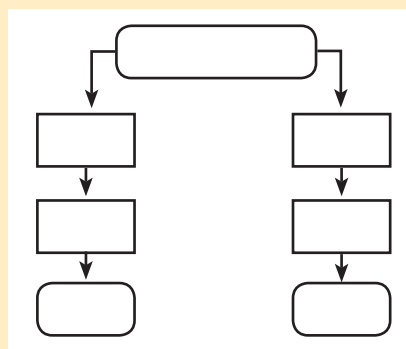
Dazu kannst du folgendermaßen vorgehen:

1. Die Aussage oder den Text zur Kenntnis nehmen (durch Aufschreiben, Lesen etc.)
2. Den Inhalt gliedern und seine Bestandteile herausarbeiten. Dabei kann auch der POZEK-Schlüssel (*Das Kursbuch Religion 1*, S. 122) angewendet werden.
3. Herausfinden, welche Form der Visualisierung sich am besten eignet
4. Visualisieren
5. Anderen das Ergebnis darstellen und erläutern

- Entwirf eine Visualisierung des Textes, der Luthers entscheidende Lebenswende beschreibt. Er findet sich auf >> S. 28.



Mindmap



Flussdiagramm



Comic

2. Deuten

856

1/6

abc

Treffpunkt heute 20 Uhr.
Sag den anderen nichts.
Hdl Chrissie

Optionen



Löschen

Wer eine Mail, eine SMS oder eine Nachricht über WhatsApp schreibt, hat einen Grund und eine Absicht. Die Art der Nachricht hängt immer auch vom dem Anlass ab, aus dem sie entsteht. Es könnte sich ja um die Antwort auf eine Frage handeln. Die Formulierung richtet sich zugleich auch nach dem Empfänger. Einem Freund oder einer Freundin schreibe ich anders als dem Trainer im Sportverein oder der Gemeinmediakonin, die die Jugendgruppe leitet. Wie sich zeigt, hängt die Art der Formulierung auch vom Medium ab. Eine SMS operiert mit Abkürzungen.

Wer die elektronische Nachricht bekommt, muss sie deuten und verstehen. Er/Sie muss unter mehreren möglichen Sinndeutungen den wahrscheinlichen Sinn ermitteln. Dazu dient zunächst einmal das Lesen des

Textes. Dazu gehört dann aber auch das Wissen um den Absender und um den Anlass. Welche Bedeutung aber der Empfänger der Nachricht zuschreibt, hängt immer auch davon ab, wie es ihm gerade geht, was er von dem Absender hält und was die Nachricht bei ihm auslöst.

- Stelle den Zusammenhang von Autor, Medium und Adressat grafisch dar.

Was für elektronische Nachrichten gilt, gilt auch für Bibeltexte und jeden anderen Text, ebenso für Bilder oder Karikaturen. Das gilt sogar für das Handeln einer Person, der wir begegnen. Wie diese auftritt und was diese will, muss ebenfalls gedeutet und verstanden werden.

Jedes Mal helfen verschiedene W-Fragen, einen Text besser zu verstehen:

Wer = Verfasser **Wem = Adressat** **Was = Inhalt**

Wie = Form **Wann = Zeitpunkt** **Wo = Abfassungsort**

Warum = Grund **Wozu = Ziel** **Wofür/Wogegen = Position und Abgrenzung**

- Wende die W-Fragen auf die SMS oben an und unterscheide dann den Sinn der Mitteilung und die mögliche Bedeutung für den Empfänger.



Übung: Einen Liedtext deuten

Erschafft eine Welt ohne Angst,
wo wir zusammen Freudentränen weinen,
zusehen, wie die Nationen ihre Schwerter zu Pflugscharen machen.
Wir könnten es wirklich schaffen.

Wenn du etwas für das Leben übrig hast,
mach es zu einem kleinen Raum, um eine bessere Welt zu schaffen.

Heile die Welt, mach einen besseren Ort daraus,
für dich und für mich und die ganze menschliche Rasse.

Michael Jackson: Heal the World

- Arbeite anhand der W-Fragen den Sinn des Liedtextes heraus.
- Formuliere, wie der Text heute auf dich wirkt. Beziehe auch die Musik ein.

Übung: Religiöse Sprachformen unterscheiden

Religionen wie das Christentum geben grundlegenden Überzeugungen Ausdruck und formulieren Antworten auf die großen Fragen der Menschen. Sie verwenden dazu ganz verschiedene Sprachformen, die sich jeweils bestimmten Absichten verdanken. Wer Texte verstehen will, muss auch auf ihre Form und ihre Absicht achten. Solche Sprachformen sind (Psalm-)Gebete, Erzählungen, Evangelien, Gleichnisse, Briefe, aber auch Gebote, Lehrsätze und Bekenntnisse, die z.B. bei der Taufe gesprochen werden.

Aus den Zehn Geboten (2. Mose 20)

13 Du sollst nicht töten.
14 Du sollst nicht ehebrechen.
15 Du sollst nicht stehlen.
16 Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Aus dem Apostolischen Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn
...

- Vergleiche die beiden Texte und arbeite ihre sprachliche Form heraus.
- Untersuche, warum und wozu die beiden Texte formuliert sind und wie sie zu verstehen sind.

Übung: Bibeltexte aus ihrer Situation heraus verstehen

Die meisten Bibeltexte lassen erkennen, für welche Situation sie formuliert sind. Ihren Sinn versteht man besser, wenn man diese Situation berücksichtigt. Wenn diese nicht direkt angegeben ist, kann man sie oft indirekt aus dem Text entnehmen.

Aus Psalm 23

5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Aus Amos 5

11 Darum, weil ihr die Armen unterdrückt und nehmt von ihnen hohe Abgaben an Korn, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Quadersteinen gebaut habt, und den Wein nicht trinken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzt habt.

Aus Lukas 15

1 Es nahten sich ihm aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören.
2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.
3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:
4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er **eins** von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?
5 Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.

- Untersuche bei einem der drei Texte, für welche Situation sie formuliert sind.
- Interpretiere auf diesem Hintergrund den Sinn dieses Textes.
- Formuliere, was der Text heute für dich bedeutet.

Muslimisches Glaubensbekenntnis:
>>> S. 209
Psalmen: >> S. 118f.
Erzählungen: >> S. 115f.
Botenspruch: >> S. 120f.
Evangelien: >> S. 123
Briefe: >> S. 124f.
Apokalypsen: >> S. 126f.
Wundergeschichten:
>> S. 79-87
Gleichnisse: >> S. 92-97



Übung: Symbolhandlungen deuten

Symbolhandlungen sind Handlungsweisen, die auf einen größeren Zusammenhang verweisen und diesen zum Ausdruck bringen. Das Händeschütteln bei der Begrüßung weist auf Freundlichkeit und Friedfertigkeit: Die Hände sind leer und tragen keine Waffen. Indem man sich so begrüßt, stellt man seine freundlichen Absichten dar und lässt sie spüren. Das Überbringen von Rosen ist ein Zeichen von Liebe und bringt diese zum Ausdruck.

Solche Symbolhandlungen finden sich auch in den Religionen.

- Beschreibe die verschiedenen religiösen Symbolhandlungen. Beziehe auch >> S. 232 ein.
- Formuliere unterschiedliche Deutungen und arbeite ihren religiösen Sinn heraus.

Die folgenden Methoden tragen zur Entwicklung der Grundfähigkeit „Deuten“ bei:



Methoden in Das Kursbuch
Religion 1:

Fragen an einen Text
stellen; POZEK Schlüssel;
Einen Text mit Gefühlsfar-
ben versehen;
Ein Text-Bild-gestalten;
Einen Text als SMS schreiben;
Religiöse Räume wahrneh-
men; Bilder betrachten

Methoden: Texte transformieren

Biblische und andere Texte lassen sich umwandeln, sodass sie eine andere Form oder einen anderen Charakter bekommen. Jedes Mal trägt dies zu besserem Verstehen bei.

Dazu gibt es ganz unterschiedliche Möglichkeiten:

- einen Text in einen Zeitungsbericht umwandeln;
 - den Text in den eigenen Dialekt umsprechen;
 - aus dem Text einen Rap machen;
 - den Text aus einer anderen Perspektive nacherzählen;
 - zu jedem Abschnitte eines Textes das Gegenteil formulieren.
- Wende zwei der genannten Möglichkeiten auf 1. Mose 1,26-30 an.
 - Beurteile, ob sich dein Verständnis des Textes verbessert hat.

Methoden: Karikaturen interpretieren

Eine Karikatur ist eine Zeichnung, mit der ein Karikaturist einen Sachverhalt überspitzt und witzig zum Ausdruck bringt und deutet. Für eine Interpretation lassen sich folgende Schritte gehen:

1. **Beschreibung:** Was stellt der Zeichner bzw. die Zeichnerin in welcher Weise dar?
2. **Thema:** Auf welches Ereignis oder welches Problem bezieht sich die Karikatur?
3. **Sachverhalt:** Was weißt du über das Thema?
Welche Fragen stellen sich? Wie kann man sie beantworten?
4. **Mittel:** Mit welchen Figuren, Objekten, Symbolen wird das Thema dargestellt?
5. **Absicht:** Was will der Karikaturist bewirken? Wogegen richtet sich die Karikatur? Welche Meinung ist aus der Zeichnung zu erkennen?
6. **Beurteilung:** Wie ist die Aussage der Zeichnung zu beurteilen?
Wie ist deine Meinung zu dem Thema?

- Interpretiere mithilfe der Schritte eine Karikatur in diesem Buch.

3. Urteilen

Im Religionsunterricht werden grundlegende Überzeugungen von Menschen zum Thema gemacht. Die einen rechnen mit Gott und sind deshalb ausdrücklich religiös. Andere kommen ohne Gott aus und bezeichnen sich als nicht-religiös. Jugendliche können sagen: (A) „Wenn ich die Natur betrachte, bin ich überzeugt, dass hinter allem Leben ein göttlicher Plan steckt.“ Andere sagen: (B) „Menschen sind nur kleine Instrumente in einem großen Zahnrad.“ Wieder andere meinen: (C) „Die Entstehung der Welt ist das Ergebnis von Zufallsprozessen.“

Doch es geht nicht einfach darum, unterschiedliche Überzeugungen zu artikulieren und zur Kenntnis zu nehmen. Wichtig ist auch, über solch unterschiedliche Auffassungen nachzudenken, nach ihren Begründungen zu fragen, Argumente und Gegenargumente zu prüfen sowie Konsequenzen für das persönliche und das gemeinsame Leben zu formulieren und zu bewerten. Tragen sie dazu bei, ohne Angst und mit Vertrauen sein Leben zu führen? Tragen sie dazu bei, ein gutes Zusammenleben zu gestalten?

Übung: Argumente entwickeln und bewerten

1. Teilt euch in die drei Positionen A, B und C auf.
2. Formuliere für die dir zugeteilte Position Argumente – auch wenn die Position nicht deiner Überzeugung entspricht. Erörtere deine Argumente in Partnerarbeit.
3. Stellt euch untereinander die Argumente dar und bewertet, welche überzeugend sind. Prüft, was sich in einem Leben ändert, wenn man diesen Positionen folgt.

Übung: Auf Fragen Antworten formulieren und begründen

In diesem Schulbuch werden in den roten Hotspots immer wieder Grundfragen des Lebens aufgeworfen.

1. Benenne eine Frage, die dich besonders anspricht.
2. Formuliere eine Antwort sowie eine Begründung.
3. Stellt gemeinsam eure Fragen und Antworten samt Begründungen dar.
4. Beurteilt, welche Argumentationen „stark“ sind, und erörtert, woran man eine „starke“ Argumentation erkennt.

Übung: Deskriptive und normative Aussagen unterscheiden

Deskriptive Aussagen bestehen aus beschreibenden oder berichtenden Sätzen. Die Prüffrage lautet: Ist das richtig oder falsch? Normative Aussagen enthalten Verhaltensvorschriften oder moralische Bewertungen. Die Prüffrage lautet: Ist das gut oder schlecht?

- | | |
|--|---|
| 1 Und sie kreuzigten mit ihm zusammen
zwei Räuber, einen zu seinen Rechten
und einen zu seinen Linken. | 5 Er hat schon fünf Mal eingebrochen. |
| 2 Du sollst nicht töten! | 6 Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde! |
| 3 Ihr seid das Licht der Welt! | 7 Das Fenster ist offen. |
| 4 Kain hat schlecht gehandelt. | 8 Und Gott ruhte am siebten Tag von allen
seinen Werken die er gemacht hatte.
Und Gott segnete den siebten Tag
und heiligte ihn. |

- Ordne die Aussagen den Kategorien „deskriptiv“ und „normativ“ zu.
- Vergleicht eure Ergebnisse. Wo gibt es Schwierigkeiten?



Methoden in Das Kursbuch
 Religion 1:
 Weg zu einem begründeten
 Urteil; Doppeln;
 Ja-Nein-Linie; Ampelkarten;
 Pro-und-Kontra-Debatte

**Die folgenden Methoden tragen zur Entwicklung der Grundfähigkeit
 „Urteilen“ bei:**

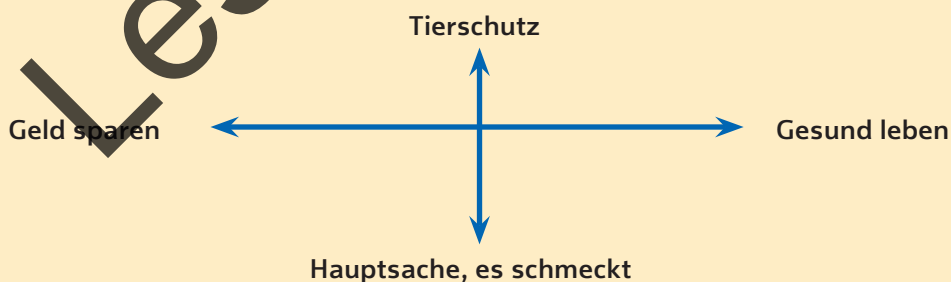
Methode: Gewissensspiel

1. Grundlage dieses Spiels sind verschiedene Fälle mit Entscheidungsfragen, die mit Ja oder Nein zu beantworten sind. Man braucht so viele, wie es Schüler und Schülerinnen in der Klasse gibt (also z.B. 24). Zum Beispiel: Der Beamer im Klassenraum wurde kaputt gemacht. Du weißt, wer daran beteiligt war. Der Lehrer fragt, wer das war. Niemand meldet sich. Sagst du die Namen? Eine Mitschülerin wird gehänselt, weil sie ziemlich dick ist. Schreitest du ein? In der Schule geht eine Unterschriftenliste herum für ausschließlich vegetarisches Mensaessen. Unterschreibst du?
2. Alle sitzen im Stuhlkreis. Alle haben eine Ereigniskarte gezogen. Alle haben eine Ja- und eine Nein-Karte. Eine Person beginnt, berichtet ihren Fall und richtet die Entscheidungsfrage an den/die linke/n Nachbarn/Nachbarin. Dieser/Diese überlegt und legt verdeckt eine Antwortkarte vor sich auf den Boden.
3. Die anderen entscheiden ebenfalls und legen ihre Antwortkarten vor sich auf den Boden.
4. Die ganze Runde bespricht, was die Person links von dem Fragenden geantwortet hat. Schließlich deckt diese die Antwort auf.
5. Alle zeigen dann ihre Antworten und es beginnt ein gemeinsames Nachdenken.

Methode: Wertefeldanalyse

Viele ethische Probleme lassen sich mit einem Wertefeld darstellen. Dieses besteht aus einem Koordinatenkreuz, an dessen vier Achsenenden jeweils eine Aussage steht. Diese Aussagen bezeichnen wichtige Anliegen, die in einem konkreten Problem auftauchen und ein Gegensatzpaar bilden.

Der Fall auf >> S. 165 lässt sich folgendermaßen darstellen



- Markiere dieses Koordinatenkreuz mit Kreppband auf dem Fußboden, mit gut leserlichen Textkarten.
- Positioniere dich an dem Ort im Koordinatenkreuz, der deiner Meinung entspricht.
- Erläutere anderen, warum du dich dort positioniert hast.
- Setze dich mit dem konkreten Fall im Kapitel *Verantwortlich handeln* (>> S. 165) auseinander.
- Beurteile, was das Koordinatenkreuz „gebracht“ hat.
- Entwirf für weitere ethische Probleme ein solches Wertefeld. Wie lässt sich der Konflikt in der Schule (>> S. 161) sowie das Problem mit der Mode (>> S. 166) darstellen?

Methode: Dilemma-Methode

Dilemma-Geschichten sind Zwickmühl-Geschichten. Sie zeigen, dass das Leben manchmal recht kompliziert sein kann. Wer eine Lösung versucht, kann gar nicht anders, als ein wichtiges Anliegen (z.B. Wahrheit) zugunsten eines anderen wichtigen Anliegens (z.B. Freundschaft) zurückzustellen. Entscheidend für die Dilemma-Methode ist aber weniger die Lösung als vielmehr die Auseinandersetzung mit den Gründen für eine Lösung.

Folgende Schritte haben sich bewährt:

1. Das Dilemma vorstellen: Wer ist beteiligt? Welche Anliegen stehen sich gegenüber?
Was ist unklar?
2. Probeabstimmung: Wie würde ich entscheiden? Welche Gründe sind dafür maßgeblich? Welche unterschiedlichen Positionen werden in der Klasse vertreten?
3. In Kleingruppen mit gleichen Lösungen das eigene Ersturteil erörtern:
Warum haben wir so entschieden?
4. Pro-und-Kontra-Diskussion in der Klasse. Jedes Argument ist zulässig. Die Schülerinnen und Schüler rufen sich gegenseitig auf. Zum Schluss werden die Positionen mit ihren Argumenten in Kurzform an der Tafel notiert.
5. Gegenargumente bewerten: Jede Gruppe beurteilt die Argumente der Gegenseite.
Welche Argumente machen mich nachdenklich?
6. Schlussabstimmung und Schlussreflexion: Wie würde ich jetzt entscheiden?
Was habe ich dazugelernt?

- Wende die Schritte auf das folgende Dilemma an.
- Beurteile deinen Lerngewinn.

Paulas Dilemma

Paula hat ein 15-jähriges Mädchen aus ihrer stationären Wohngruppe beim Kiffen erwischt. Paula ist Erzieherin in einer Einrichtung für delinquente* Jugendliche, in der Alkohol- und Drogenkonsum strikt verboten ist. Wer zweimal dagegen verstößt, muss das Heim verlassen. Paula mag das Mädchen sehr und konnte zu ihr ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen. Aber sie weiß auch, dass es für das Mädchen nicht der erste Verstoß war. Das Mädchen fleht Paula an, sie nicht zu melden, und verspricht ihr unter Tränen Besserung.

Es wäre für das Mädchen ein herber Rückschlag in ihrer Entwicklung, wenn sie das Heim verlassen müsste. Paula kennt die Handhabung der Regeln durch die Heimleitung gut: Sie werden immer strikt durchgesetzt! Danach ist sie selbst auch verpflichtet, bei jedem Drogen- oder Alkoholkonsum sofort eine Teamsitzung einzuberufen und den Vorfall zu melden.

Matthias Scharlipp, zertifizierter KMDD-Lehrer (Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion)

delinquent: straffällig

4. Miteinander sprechen

Wenn Menschen miteinander über ein Thema sprechen (z.B. „Mein schönstes Weihnachtsfest“), zeigen sie durch die Art und Weise, wie sie miteinander reden, wie sie einander zuhören und wie sie aufeinander reagieren, was sie voneinander halten. Sie zeigen durch ihre Körperhaltung, ihren Tonfall, ihre Gestik und Mimik, ob sie am Gespräch und am Gesprächspartner Interesse haben. Manche vermeiden den Blickkontakt, hören nicht bis zum Ende zu, schauen zum Fenster hinaus, gehen gar nicht recht auf das ein, was der oder die andere sagt, spielen den Besserwisser oder achten nicht auf die Gefühle der anderen. Aufmerksamkeit, Interesse und Respekt zeigen sich schon im Blickkontakt, in der Körperhaltung, in kleinen Kommentaren („Hm“, „Aha“) oder neugierigem Nachfragen.

Was für alle Gespräche gilt, gilt auch für Gespräche, in denen grundlegende Überzeugungen und große Fragen erörtert werden. Hier ist sogar besondere Aufmerksamkeit geboten, denn es geht um das, was Menschen persönlich sehr wichtig ist.



Übung: Gutes und schlechtes Zuhören

- Entwerft in Kleingruppen zu einem verabredeten Thema Rollenspiele mit schlechtem und gutem Zuhören.
- Arbeitet anschließend Merkmale guten Zuhörens heraus und haltet sie an der Tafel fest.

Übung: Kontrollierter Dialog

A spricht mit B über ein vereinbartes Thema oder eine vereinbarte Frage (z.B.: Was ist himmlisch?). B gibt nach einigen Sätzen eine Zusammenfassung der Kernaussagen. C ist Beobachter. Nach jeder Runde werden die Wahrnehmungen besprochen. Wurde ich verstanden? Was fiel beim Zuhören und Zusammenfassen schwer? Wie war die Körperhaltung der beiden? Danach werden die Rollen gewechselt.

Die folgenden Methoden tragen zur Entwicklung der Grundfähigkeit „Miteinander sprechen“ bei:

Methode: Schreibgespräch

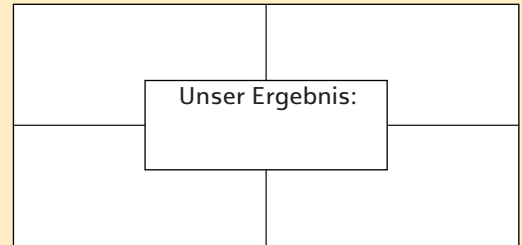
Gespräche können auch schriftlich geführt oder zumindest begonnen werden.

1. Auf ein DIN-A3-Blatt wird in die Mitte das Thema oder die Frage geschrieben (z.B. Was ist gerecht?). Vier Schülerinnen und Schüler beginnen auf jeder Seite des Blattes ihre Gedanken aufzuschreiben.
2. Nach einem verabredeten Zeichen wird das Blatt gedreht. Die Teilnehmenden setzen sich schriftlich in Bezug zu dem, was eine andere Person aufgeschrieben hat. Das Ganze geschieht viermal.
3. Jeder und jede liest, was andere zu ihrer Sicht geschrieben haben und kann das noch einmal schriftlich kommentieren.
4. Die Einsichten werden gemeinsam in der Klasse erörtert.

*Methoden in
Das Kursbuch Religion 1:
Kugellager;
Denken-Austauschen-
Vorstellen; Nachdenkliche
Gespräche führen*

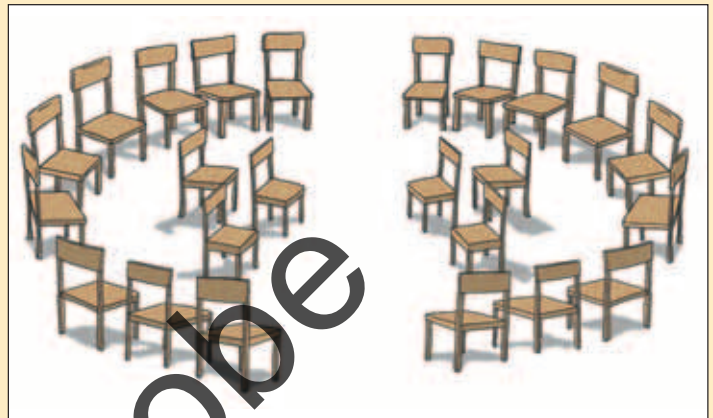
Methode: Placemat („Tischdeckchen“)

1. Die Schülerinnen und Schüler schreiben zu einem vereinbarten Thema ihre Sichtweise in eines der Felder.
2. Das Blatt wird gedreht. Alle lesen die Sichtweise der anderen.
3. Zum Abschluss wird das innere Feld gefüllt. Die Gruppe einigt sich auf eine gemeinsame Formulierung.
4. Das gemeinsame Ergebnis wird in der Klasse vorgestellt.

**Methode: Fishbowl**

Diese Methode setzt voraus, dass es zu einem Thema oder einer Frage zwei gegensätzliche Meinungen gibt, z.B.: Soll man nur noch vegetarisch essen?

1. Vor-Abstimmung. Unentschlossene können als Beobachter wirken.
2. Bildung von Gruppen zu den beiden Positionen. Die Argumente werden zusammengetragen und geprüft.
3. Bildung von zwei Halbkreisen, in deren Mitte zweimal drei Stühle stehen. Je zwei werden von zwei Vertretern der einen Position besetzt. Jeweils ein Stuhl bleibt frei.
4. Die Pro-und-Kontra-Diskussion beginnt. Die Zuhörenden können sich immer wieder auf den leeren Stuhl setzen und ihre Argumente einbringen.
5. Wiederholung der Abstimmung. Was hat sich geändert?

**Methode: Gruppenanalyse**

1. Die Klasse wird in Arbeitsgruppen zu vier Teilnehmenden aufgeteilt. Jede Gruppe hat vier DIN A4-Bögen mit sechs Feldern. In dem ersten Feld wird eine Frage, eine These oder ein Problem formuliert, worum es jetzt gehen soll, z.B.: Gibt es Wunder? Oder: Jesus ist der Sohn Gottes. Dies kann bei allen Gruppen gleich, aber auch verschieden sein.
2. Jeder schreibt auf seinem Bogen in das zweite Feld die eigene Stellungnahme.
3. Das Blatt kreist. In den weiteren drei Feldern schreiben die anderen einen Kommentar zu der Stellungnahme und sodann auch zu den Kommentaren.
4. Das Blatt kommt wieder zu dem Ersten zurück. Er/sie schreibt in das letzte Feld das eigene Fazit.
5. Danach bespricht die Gruppe ihren Prozess und stellt danach ihre Gedanken in der Klasse vor.

Frage, These, Problem
Meine Meinung
Meinung anderer
Meinung anderer
Meinung anderer
Mein Fazit

5. Anwenden und Gestalten

Religiöse Ausdrucksformen sind Geschichten, Lieder, Bilder, Symbole, Gewänder, Gebäude, Gegenstände, Texte, Bücher, Feste, Feiern, Rituale, Ernährungsweisen, Gesten, Gebärden und Aktionen. Hinzu kommen Bekenntnisse, Gebete, Deutungen, Lehren, ethische Prinzipien, Handlungen, Berufe sowie Einrichtungen wie z.B. Heime oder Krankenhäuser. Auch Orte wie z.B. Jerusalem können Ausdrucksformen von Religion sein. Man kann diese Ausdrucksformen erleben, spüren, bedenken und beurteilen, aber auch in Teilen ausprobieren und z.T. auch selber gestalten.



Abendmahl



Fastenbrechen



Sederabend

- Erläutere die Bedeutung dieser religiösen Ausdrucksformen, die aus verschiedenen Religionen stammen. Sie haben alle mit Essen zu tun, beziehen sich aber auf ganz unterschiedliche Geschichten.

In diesem Buch gibt es eine ganze Reihe von Bildern mit religiösen Ausdrucksformen.

Dazu gehören die Gebetshaltungen (>> S. 212), Gewänder (>> S. 196, 198, 205f.), Räume (>> S. 189), Speiseregeln (>> S. 210), Reisen (>> S. 211), aber auch magische Rituale (>> S. 195).

Erfahrungsgemäß versteht man diese Ausdrucksformen besser, wenn man daran einmal teilnimmt oder sie ausprobiert. Man versteht ja auch Fußball besser, wenn man einmal mitgespielt oder zumindest einige Kickversuche unternommen hat. Man versteht auch einen Tanz besser, wenn man sich wenigstens einmal probeweise darauf eingelassen und einige Tanzschritte zu Musik versucht hat.

Übung: Konkrete religiöse Ausdruckformen benennen und erläutern

- Erstelle eine Tabelle, in der religiöse Ausdrucksformen von Christentum, Judentum und Islam aufgeführt sind.

Ausdrucksformen allgemein	Christentum	Judentum	Islam
Gebäude	Kirche ...	Synagoge ...	Moschee ...
Bücher	Bibel ...	Tora ...	Koran ...
Ämter	Pfarrer/Prarrerin ...	Rabbi/Rabbinerin ...	Imam ...
Symbole	Kreuz ...	Davidstern ...	Halbmond ...
Gegenstände	Altar ...	Toraschrein ...	Gebetsnische ...
...			

- Unterstreiche in deiner Tabelle mit einer Farbe, welche Ausdrucksformen du anderen erläutern kannst. Unterstreiche mit einer anderen Farbe, zu welchen du Fragen hast.

Die folgenden Methoden tragen zur Entwicklung der Grundfähigkeit „Anwenden und Gestalten“ bei:

Methode: Texttheater

Biblische Texte sind „ansprechende Texte“. Sie wollen Menschen bewegen, ermutigen, aber auch Wege für ein gutes Leben zeigen. Diesem Grundgedanken will das Texttheater auf kreative Weise Rechnung tragen, indem es den biblischen Text szenisch interpretiert. Die Regeln sind:

- Der Wortlaut des (Bibel-)Textes darf nicht verändert werden. Es dürfen auch keine Worte hinzugefügt werden. Es können jedoch Worte und Satzteile weggelassen oder umgestellt werden.
- Die Art der Inszenierung ist frei. Die Worte oder Satzteile können laut, leise, langsam, schnell, betont, gleichgültig usw. gesprochen werden. Sie können auch gesungen werden. Aussagen können mit mehreren Sprechern chorisch gesprochen oder mit Bewegungen verbunden werden. Ferner können Gegenstände einbezogen werden.



Folgende Schritte legen sich nahe:

1. Vorbereitung: Die beiden Grundregeln werden erläutert.
2. Text: Der Bibeltext wird vorgestellt.
3. Erarbeitung: In Kleingruppen wird eine möglichst kreative Gestaltung erarbeitet.
4. Aufführung: Die verschiedenen Gruppen stellen ihre Erarbeitung vor.
5. Auswertung: Die verschiedenen Inszenierungen werden gewürdigt, verglichen, Gefühle beim Spiel bedacht und neue Einsichten am Bibeltext herausgearbeitet.

Markus 4: Die Stillung des Sturmes

35 Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns hinüberfahren.

36 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm.

37 Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde.

38 Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?

39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich und es entstand eine große Stille.

40 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?

41 Sie aber fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der? Auch Wind und Meer sind ihm gehorsam!

- Entwirft und gestaltet in Gruppen ein Texttheater zur Sturmstillungsgeschichte.
- Vergleicht eure Aufführungen.
- Beurteilt den Lerngewinn durch diese Methode.

Methoden in Das Kursbuch Religion 1: Standbild; Wie ein Schauspieler/eine Schauspielerin sprechen; Rollenspiel; Einen Schulgottesdienst planen; Eine biblische Geschichte nacherzählen; Gebärden entdecken und ausprobieren



Methode: Segensworte entwerfen

Segensworte* wünschen einem Menschen Gutes. Im Kern geht es um den Wunsch bzw. die Zusage, dass Gott einen auf seinem Lebensweg begleiten möge. Der Segen will Menschen Mut machen, aufzubrechen und zuversichtlich ihren Weg zu gehen. Kurze Segensworte sind: „Gott sei mit dir“ oder „Gott ist mit dir“. Daraus sind Abschiedsworte wie Good-bye (von „God be with you“) und Ade oder Adieu (von „ad Deum“ = Gott befohlen) geworden. Dies zeigt, dass der Segen und die damit verbundenen „guten“ Worte ihren ursprünglichen Platz bei der Verabschiedung haben.

Segensworte können sich an Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen richten – an Menschen, die heiraten und sich nun gemeinsam auf ihren Lebensweg machen (Hochzeitssegens), aber auch an Menschen, die sterben und sich auf ihren letzten Lebensweg begeben (Sterbesege). Segensworte richten sich an Menschen, die Geburtstag haben, die krank und traurig sind, die eine Reise antreten, die aufstehen und den Tag beginnen (Morgensegen) oder zu Bett gehen und den Tag beschließen (Abendsegen). Es gibt aber auch Segen für Wohnungen und Häuser.

„Segnen“ kommt von dem lateinischen Wort *signare* = bezeichnen. Dies weist auf den Brauch, bei dem Segenswort ein Kreuz über dem Gesegneten zu zeichnen.

Lebenssituationen richten – an Menschen, die heiraten und sich nun gemeinsam auf ihren Lebensweg machen (Hochzeitssegens), aber auch an Menschen, die sterben und sich auf ihren letzten Lebensweg begeben (Sterbesege). Segensworte richten sich an Menschen, die Geburtstag haben, die krank und traurig sind, die eine Reise antreten, die aufstehen und den Tag beginnen (Morgensegen) oder zu Bett gehen und den Tag beschließen (Abendsegen). Es gibt aber auch Segen für Wohnungen und Häuser.

Alle Engel des Himmels
mögen dich umgeben mit ihrem Glanz
und deine Dunkelheit erleuchten
mit lichten Gedanken.
Sie mögen dich tragen,
wo deine Schritte
weder Weg noch Ziel wissen
und du dich nur noch schleppend
fortbewegen kannst.
Sie mögen dich schützen und
bewahren
vor allen Gefahren,
die in dieser Welt auf dich lauern,
und vor allem Dunklen,
was dir so ungewiss ist in dir selbst.
Christa Spilling-Nöker (gekürzt)

**Der HERR segne dich
und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.**
4. Mose 6,24-26

Keinen Tag soll es geben,
an dem ihr sagen müsst:
Niemand ist da, der mich hält.
Keinen Tag soll es geben,
an dem ihr sagen müsst:
Niemand ist da, der mich schützt.
Keinen Tag soll es geben,
an dem ihr sagen müsst:
Niemand ist da, der euch liebt.
Der Friede Gottes,
der höher ist als alle Vernunft,
bewahre euer Herz und alle eure
Sinne in Jesus Christus, eurem Herrn.

Möge der Weg dir freundlich
entgegenkommen,
der Wind niemals gegen dich stehen,
Sonnenschein dein Gesicht bräunen,
Wärme dich erfüllen.
Möge der Regen eure Felder tränken;
und bis wir alle uns wiedersehen,
halte Gott dich schützend
in seiner großen Hand.
Irischer Segen

- Erkläre, an wen sich die vier Segensworte wenden.
- Formuliere ein Segenswort für unterschiedliche Situationen: zum neuen Jahr, zum Geburtstag, zum Abschied von einer Mitschülerin, die für ein Jahr ins Ausland geht, für jemand, der traurig ist ... Wie sähe eine Karte dazu aus?
- Erörtert gemeinsam, ob solche Segensworte wichtig sind.